

Aktuell

Nr. 97

11.11.2015

Inhalt

BLBS

FührungskräfteKongress Berufliche Bildung 2015 – „Berliner Thesen“, These 1 und 2

BLBS

Imagekampagne des Handwerks – Herr Wollseifer sollte die Werbeagentur wechseln!

BMBF

"Eine neue Kultur, die das Lernen und Lehren in den Mittelpunkt rückt"

BMBF

Chancen für Menschen ohne Berufsabschluss

ZDH

Feuer und Flamme für das Handwerk

Niedersachsen

Niedersachsen startet neues Sprach- und Integrationsprojekt für junge Flüchtlinge in berufsbildenden Schulen

Der BLBS stellt in den kommenden Wochen jeweils zwei der „Berliner Thesen“ als Ergebnis des FührungskräfteKongresses in inhaltlich ausführlicherer Form vor.

These 1: Eine zeitgemäße Führung ist für berufliche Schulen notwendig.

Führungsethik, Visionen von Schule und Bildung, Transparenz und Teilhabe spielen im Konzept einer gelingenden sowie Akzeptanz und Anerkennung erfahrenden schulischen Leitung und Führung eine zentrale Rolle. Von den beruflichen Schulen wird erwartet, dass sie als lernende Organisationen besonders flexibel und schnell auf die Veränderungen der Rahmenbedingungen reagieren. Mit diesem gesellschaftlichen Anspruch an die aktive Gestaltung von Schule werden besondere Anforderungen an die Schulleitungen gestellt, denn diese nehmen eine Schlüsselrolle bei der Personalführung und bei der Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse ein.

Hinzu kommen Handlungsfelder wie beispielsweise Unterrichtsentwicklung, Qualitätsmanagement, Personalgewinnung und -entwicklung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Organisation und Verwaltung.

Das traditionelle Aufgabenfeld und Rollenverständnis hat sich verändert. Schulleiterinnen und Schulleiter agieren nicht weiter als „Primus inter Pares“, sondern konzentrieren sich auf die Wahrnehmung pädagogischer Führungsaufgaben mit dem Ziel der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Dazu bedarf es einer veränderten Kultur an Schulen. Pädagogische Führung im Sinne des gestaltenden Führungs- und Leitungshandelns in der lernenden Organisation Schule wird erweitert durch Leadership im Sinne des professionellen Lösens von Problemen.

Damit die Schulleitungen der beruflichen Schulen diesen Herausforderungen in vollem Umfang gerecht werden können, erwarten sie eine vorausschauende und kontinuierliche Professionalisierung ihrer Tätigkeit. Dazu gehört ein klar beschriebenes Profil und mit gut durchdachten Qualifizierungsprogrammen, ein professionelles Personalmarketing, abgestimmt auf unsere Schulform mit unserem Führungsverständnis, das vergleichbar mit dem eines Unternehmens ist.

Dieses breite Aufgabenspektrum, das auf einer berufs- und wirtschaftspädagogischen Qualifizierung aufbaut, verlangt eine fundiert angelegte Aus-, Fort- und Weiterbildung der schulischen Führungskräfte.

Forderungen:

Damit auch zukünftig der hohe Stellenwert der beruflichen Bildung in Deutschland gesichert werden kann, ist der Qualifizierung der schulischen Führungskräfte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Schulleiterinnen und Schulleiter müssen auch weiterhin aus dem Lehrpersonal rekrutiert werden.

Von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erwarten wir mehr Anerkennung und Wertschätzung der Schulleitungen und ihrer so wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe.

Zur professionellen Führung beruflicher Schulen werden schon seit Jahren – trotz der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland – einheitliche „Führungsverständnis-Merkmale und Ziele“ gefordert, die in einer dazugehörigen Verwaltungsvorschrift gefasst sind, die unter anderem folgende Kriterien beinhalten sollten:

- Führen durch Offenheit und Transparenz hinsichtlich der Entscheidungen, der Ziele und der dazu notwendigen Handlungsschritte;
- Führen durch den Aufbau einer Kommunikationskultur, da die Kommunikation das entscheidende Führungsinstrument ist;
- Führen zur Selbstverantwortung und zur Bereitschaft, Ziele zu setzen und die Ergebnisse zu überprüfen oder überprüfen zu lassen.

These 2: Aktuell und perspektivisch stehen die beruflichen Schulen vor mannigfaltigen Aufgaben.

Die berufliche Bildung steht vor mannigfaltigen Herausforderungen, die sich beispielweise in der in den letzten Jahren stark zugenommenen Studierneigung von Jugendlichen, in den demografischen Veränderungen, in dem Anpassungsdruck an sich immer schneller vollziehende technologische, ökonomische und soziale Entwicklungen dokumentieren. Das drückt sich aber auch in den Fragen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung, in der Zielsetzung, die Durchlässigkeit im Bildungssystem zu verbessern, in der Forderung nach der perspektivischen Vorbereitung auf das lebensbegleitende Lernen oder in der aktuellen Asyl- und Flüchtlingsproblematik aus.

Eine zentrale Rolle bei all diesen Bildungsproblematiken nehmen die beruflichen Schulen ein. Sie wurden und werden durch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel wie keine andere Schulform direkt beeinflusst. Den höchsten Stellenwert nimmt hierbei jedoch ohne Zweifel die Frage ein: „Was müssen die Mitarbeiter in der Arbeitswelt der Zukunft können?“

Dabei müssen die beruflichen Schulen sich darauf einstellen, dass sich die Welt und die Anforderungen der Arbeit schneller und oft anders verändern, als es bildungspolitische Bedarfsanalysen vorgeben. Sicher ist nur, dass eine umfassende Bildung – gleich welcher Art – immer notwendiger wird, da sie die Jugendlichen für einen selbstbestimmten Umgang mit diesem Wandel wappnen muss.

Die Arbeitswelt ist auf berufsfachliche wie auch akademisch hochqualifizierte Menschen angewiesen. Für beide „Lager“ sind die beruflichen Schulen als Bildungsanstalten großer Qualität der richtige Partner. Der Einbezug in die Weiterentwicklung des Berufslaufbahnkonzepts ist dringend angezeigt, indem die "Verzahnung sekundärer und tertiärer beruflicher Bildung" und die "Konzeptionierung mehrfachqualifizierender Bildungsangebote" deutlicher in den Vordergrund gerückt werden.

Forderungen:

Um auf diese Veränderungen adäquat reagieren zu können, müssen sich die beruflichen Schulen zu Regionalen Kompetenzzentren entwickeln. Mit diesem bildungspolitischen Konzept können auch deutlich erweiterte Handlungs- und Entscheidungsspielräume verbunden werden. Nur so können sie ihren Bildungsauftrag angemessen erfüllen. Ferner müssen die beruflichen Schulen deutlich stärker „gesetzlich“ in der beruflichen Bildung verankert werden, besonders bei der Verzahnung des sekundären und tertiären Bereiches. Schritt für Schritt müssen die beruflichen Schulen bei allen Berufsbildungsangelegenheiten nicht nur virtuell, sondern „de Facto“ den Status des „natürlichen Partners“ erhalten.

BLBS

Zur Imagekampagne des Handwerks mit dem Slogan „Du willst nicht so werden wie Deine Lehrer?“ – Herr Wollseifer sollte die Werbeagentur wechseln!

„Was will uns das Handwerk mit dieser Imagekampagne sagen?“, fragt sich der Bundesvorsitzende des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS), Eugen Straubinger.

Es ist fraglich, ob das Handwerk mit so einer Imagekampagne das Nachwuchsproblem löst. Gerade das Handwerk sollte doch wissen, dass der duale Partner „Berufsschule“ zum maßgeblichen Erfolg der Berufsausbildung beiträgt.

mehr: http://blbs.de/aktuell/nachrichten/2015/151106_imagekampagne.html

BMBF

"Eine neue Kultur, die das Lernen und Lehren in den Mittelpunkt rückt"

Karin Donhauser, Vorsitzende des Auswahlremiums zum "Qualitätspakt Lehre", über mehr und besser ausgebildete Hochschullehrer, weniger Studienabbrüche und über attraktive Angebote für studierwillige Flüchtlinge. Ein Interview mit [bmbf.de](http://www.bmbf.de).

mehr: <https://www.bmbf.de/de/eine-neue-kultur-die-das-lernen-und-lehren-in-den-mittelpunkt-rueckt-1938.html>

BMBF

Chancen für Menschen ohne Berufsabschluss

Rund zwei Millionen junge Erwachsene im Alter zwischen 20-34 Jahren verfügten im Jahr 2012 in Deutschland über keine formale Qualifikation, so die Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung. Ein großer Teil dieser Menschen hat sich jedoch im Laufe der Zeit am Arbeitsplatz berufsrelevante Kompetenzen angeeignet, die nicht durch Dokumente oder Zertifikate nach einheitlichen Standards beurkundet sind. Beruflicher Aufstieg und gesellschaftliche Teilhabe werden so erschwert.

mehr: www.bmbf.de

ZDH

Feuer und Flamme für das Handwerk

Im Interview mit der Mittelbayerischen Zeitung Regensburg (07. November 2015) spricht ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke über die Bedeutung von starken Identifikationsfiguren und über die ausgezeichneten Zukunftsaussichten für junge Menschen im Handwerk.

Im Handwerk läuft es fast wie geschmiert. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Eigentlich hätten Sie allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu schauen. Wäre da nicht das Problem mit dem Personal...Welche Bereiche sind am stärksten betroffen und wo läuft es noch passabel?

mehr: <http://www.zdh.de/presse/interviews/feuer-und-flamme-fuer-das-handwerk.html>

Niedersachsen

Niedersachsen startet neues Sprach- und Integrationsprojekt für junge Flüchtlinge in berufsbildenden Schulen

Mit einem neuen Sprach- und Integrationsprojekt an berufsbildenden Schulen ("SPRINT") baut die Niedersächsische Landesregierung die Fördermöglichkeiten jugendlicher Flüchtlinge deutlich aus. Das SPRINT-Projekt wendet sich sowohl an schulpflichtige als auch an nicht schulpflichtige Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren.

mehr: http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1815&article_id=137211&psmand=8



Den nächsten BLBS aktuell Newsletter werden wir ab dem 18. **November 2015** versenden.